

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz

WO
Vielfalt
zuhause ist



20. Jahrgang | Nr. 63 | Dezember 2025

Amtliche Mitteilung | An einen Haushalt | Postentgelt bar bezahlt



Das Architekten-Trio Reinhold Locher, Katharina Urbanek und Mathias Hähnig (v.l.)

Einladung zum Neujahrsempfang der Marktgemeinde

Unter dem Titel „Zentrum im Zentrum – Zukunft Frastanz“ steht die Weiterentwicklung des Ortszentrums im Fokus – ein Thema, das die Walgau-Gemeinde in den kommenden Jahren maßgeblich prägen wird.

Durch den Abend führt Moderatorin Isabella Canaval, die im Gespräch mit dem Architekten-Team Reinhold

Locher, Katharina Urbanek und Mathias Hähnig spannende Einblicke in den laufenden Ortszentrumsentwicklungsprozess geben wird. Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf interessante Hintergründe und Zukunftsbilder freuen. Die Poetry-Slammerin Tina Strohmaier sorgt mit einem eigens für den Neujahrsempfang geschriebenen Text

für einen künstlerischen Beitrag. Für eine stimmungsvolle musikalische Umrahmung sorgt ein Ensemble der Musikschule Walgau. Die Marktgemeinde Frastanz freut sich auf zahlreiches Erscheinen und einen inspirierenden Austausch zum Jahresbeginn am Freitag, 9. Jänner ab 19 Uhr im Adalbert-Welte-Saal. Der Eintritt ist frei.

Seit vielen Jahren im Dienste der Gemeinschaft

Sie setzen sich auf unterschiedlichste Weise für ein lebenswertes Frastanz ein: Am 21. November holte die Marktgemeinde langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor den Vorhang.

„Ihr Einsatz macht Frastanz zu einem lebenswerten, vielfältigen Ort, auf den man schaut“, sprach Bürgermeister Walter Gohm bei der Feier im Adalbert-Welte-Saal der gesamten Belegschaft ein großes Lob aus. Besonders bedankte er sich bei den Jubilaren, allen voran Ing. Markus Burtscher, der sein Fachwissen seit 25 Jahren im Bauamt einbringt und sich zudem im Naturschutz, im e5-Team und als Geschäftsführer des Naturbades



Untere Au engagiert. Sabine Fattor ist auch schon seit zwei Jahrzehnten eine verlässliche Stütze des Reinigungsteams in den kommunalen Einrichtungen. Ebenso lange kümmern sich Karoline Bergmeister und Beatrix Pedot im Kindergarten Fellengatter beziehungsweise

in der Elementarpädagogik um das Wohlbefinden und gezielte Förderung der Jüngsten. In den Kindergärten im Ort engagiert sich Darinka Willi seit 15 Jahren, während Petra Schwarz sich seit zehn Jahren in der Kinderbetreuung Hofen einbringt.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer,

wir blicken auf ein herausforderndes Jahr zurück. Überall redet man von Krise, Einsparungen und wirtschaftlichen Nöten. Natürlich gehen solche Entwicklungen auch an Frastanz nicht spurlos vorbei. Trotzdem haben wir unsere Zuversicht und unseren Schwung nicht verloren, treiben zukunftsweisende Projekte weiter voran und planen in die Zukunft.

Für alle gut sichtbar wächst die nächste Bildungsstätte in die Höhe. Nachdem wir für unser Bildungszentrum Hofen bereits Preise, vor allem aber äußerst positive Rückmeldungen von den Nutzern erhalten haben, ist es uns natürlich ein Anliegen, dass auch in der Parzelle Fellengatter ein solcher Vorzeige-Bau umgesetzt wird. Viele von Ihnen haben die Gelegenheit genutzt, einen ersten Blick in die Baustelle zu werfen, und werden mir wohl zustimmen, dass der Rohbau bereits recht vielversprechend gelungen ist. Als verantwortlicher

Finanzreferent der Marktgemeinde bin ich aber natürlich besonders dankbar dafür, dass das Bauvorhaben bis jetzt nicht nur im zeitlichen, sondern auch im budgetären Rahmen liegt. Darum kümmert sich ein verantwortungsbewusstes Team, bei dem ich mich an dieser Stelle schon einmal herzlich bedanken möchte. Ich bin sehr zuversichtlich, dass es bereits im kommenden Herbst für die Kinder und das pädagogische Personal möglich sein wird, die Räumlichkeiten zu nutzen.

Unser Dorfzentrum hat sich durch die Umlegung der Straße, den Bau der neuen Brücke und natürlich den zentral gelegenen Saminapark deutlich verändert. Wie es nun weitergehen soll, darüber haben wir gemeinsam nachgedacht und viele spannende Ideen entwickelt. Ich möchte Sie alle weiterhin dazu einladen, sich einzubringen. Frastanz ist schließlich unser aller Heimat, und wir alle sollen uns hier wohl-

fühlen.

Gemeinschaft wird in Frastanz großgeschrieben. Ich denke, diese Ausgabe der Impulse vermittelt davon wieder einen lebendigen Eindruck. Ich bedanke mich bei allen, die sich für ein harmonisches Zusammenleben einsetzen, sich für die Menschen in ihrer Nachbarschaft interessieren und vielfältige Veranstaltungen organisieren, welche zu Begegnungen und zum Austausch einladen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Frastanzerinnen und Frastanzer, einen angenehmen Start in ein erfolgreiches Jahr 2026, Gesundheit und alles Gute.

Ihr Bürgermeister

Walter Gohm

HAUSHALTSPLAN FÜR 2026

Größer als in den vergangenen Jahren war die Herausforderung, einen tragfähigen Haushaltspplan für 2026 zu erstellen. Nach zahlreichen Beratungen in unterschiedlichen Gremien wurde das von Finanzreferent Bgm. Walter Gohm vorgelegte Budget am 18. Dezember 2025 von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen.

Einnahmen in Höhe von 24,61 Millionen Euro stehen Ausgaben von 22,57 Millionen Euro gegenüber. Was zunächst erfreulich wirkt, erweist sich beim genaueren Blick in den 257 Seiten umfassenden Vorschlag als finanzieller Balanceakt. Denn in den Einnahmen sind rund 3,5 Millionen Euro aus Grundstücksverkäufen enthalten. Das rechnerisch positive Gesamtergebnis ist somit nur durch den Verkauf von kommunalem Vermögen – dem sprichwörtlichen „Familiensilber“ – möglich geworden. „Die anhaltende Stagnation bei den Einnahmen sowie die von der Marktgemeinde kaum beeinflussbaren steigenden Ausgaben in allen Bereichen begleiten uns auch im Jahr 2026“, fasste Bgm. Gohm die Ausgangslage bei der Budgetpräsentation zusammen.

Die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinde, die Ertragsanteile des Bundes, werden 2026 mit 7,89 Millionen Euro veranschlagt (zum Vergleich: 2022 waren es 7,7 Millionen Euro).

Gleichzeitig steigen die größten Ausgabenposten weiter an: Die vom Land vorgeschriebenen Beiträge zum Sozialfonds (2,1 Millionen Euro) und zum Spitalsfonds (2,5 Euro) erhöhen sich trotz intensiv diskutierter Sparbemühungen um mehr als 300.000 Euro.

Wo immer Einsparen möglich seien, würden diese auch umgesetzt, betonte der Bürgermeister. Dies sei bereits in der Vergangenheit so gehandhabt worden. „Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern, Interessengruppen sowie den Budgetverantwortlichen in der Verwaltung für ihr Verständnis, wenn Wünsche und Anliegen – auch wenn sie berechtigt sind – nicht oder nicht vollständig umgesetzt werden können.“

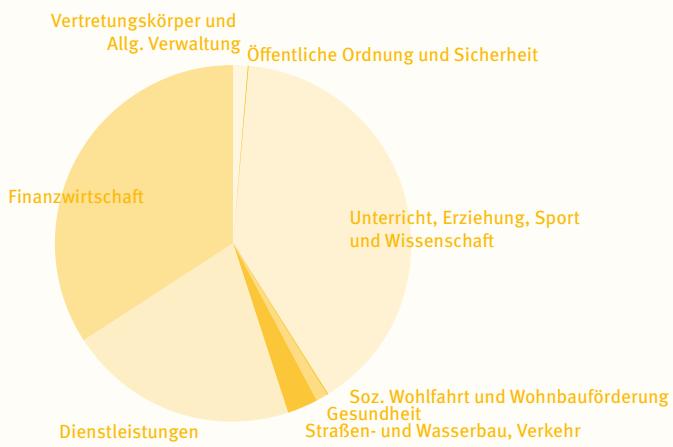
Investitionen und Förderungen

Gleichzeitig machte Bgm. Gohm klar, dass an wichtigen Investitionen, Zukunftsprojekten und steuernden Maßnahmen festgehalten werde. Insgesamt sind für 2026 Ausgaben in Höhe von 12,94 Millionen Euro für neue Infrastruktur und Instandhaltungen vorgesehen. Die größten Posten sind:

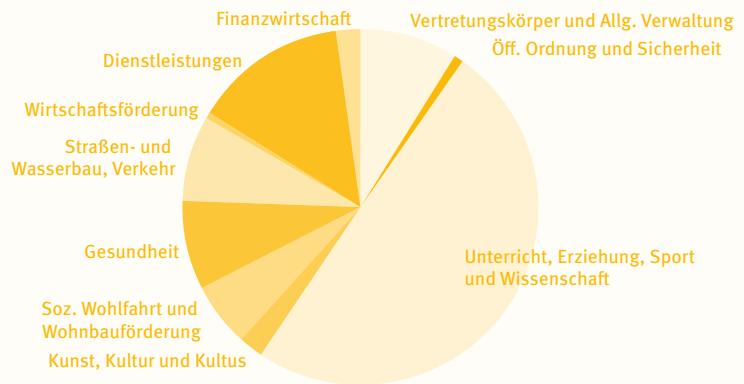
BIZ Fellengatter: 11,59 Mio. €
Straßeninstandhaltung: 435.000 €
Wasser & Abwasser: 370.000 €
Energiepark Untere Au: 223.000 €
Bauhof (Kubota): 100.000 €
Friedhof & Spielplätze: 70.000 €
Gehweg Gampelün/Rofel: 65.000 €



Das Budget 2026 wurde von der Gemeindevertretung einstimmig angenommen.



Der Finanzierungshaushalt weist Einnahmen in der Höhe von 24,61 Millionen Euro...



... und Ausgaben in der Höhe von 22,57 Millionen Euro aus.

Darüber hinaus werden die Planungen zur Umgestaltung des Bahnhofs Frastanz zu einer modernen und barrierefreien Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs weitergeführt. Auch der Bürgerbeteiligungsprozess zur Zentrumsentwicklung wird fortgesetzt. Bestehende Gemeindeförderungen – für Vereine, Investitionen in CO₂-reduzierende Anlagen sowie für Studierende mit Hauptwohnsitz in Frastanz – bleiben ebenfalls aufrecht.

Gebührenerhöhungen

Die Festlegung von Gebühren unterliegt gesetzlichen Vorgaben. Beiträge etwa für Müllentsorgung, Abwasserreinigung oder Trinkwasserversorgung sollen die tatsächlichen Kosten decken, die Gemeinde darf daraus jedoch keinen Gewinn erzielen.

Vor diesem Hintergrund wurde für 2026 eine Erhöhung der Wasser-, Kanal- und Müllgrundgebühren um rund fünf Prozent beschlossen. Zudem entfallen bei den Abwassergebühren ab 2026 die bislang gewährten Rabatte für Großmengen. Der Beschäftigungsrahmenplan weist für 2026 insgesamt 84,14 Vollzeitäquivalente aus. Diese werden von 121 Mitarbeitenden – 100 Frauen und 21 Männern – mit unter-

schiedlichen Beschäftigungsausmaßen ausgefüllt.

Personalkosten

Die Personalkosten steigen jährlich unter anderem durch die auf Bundesebene ausverhandelten Lohnabschlüsse. Für 2026 ist eine Erhöhung um 3,3 Prozent vorgesehen. Insgesamt belaufen sich die Personalkosten auf 6,12 Millionen Euro und machen damit rund ein Viertel des Gesamtbudgets aus.

Bemerkenswert ist, dass rund 52 Prozent dieser Kosten auf die elementarpädagogischen Einrichtungen entfallen – darunter Spielgruppen, Kinderbetreuung und Kindergärten. „Wir bekennen uns klar zu diesen Investitionen in die Unterstützung der Familien und in die bestmögliche Bildung unserer jüngsten Frastanzerinnen und Frastanzer“, unterstrich Bürgermeister Gohm.

In der abschließenden Budgetdebatte wurde das Bemühen gewürdigt, trotz schwieriger Rahmenbedingungen zentrale Projekte weiter voranzutreiben. Lob gab es zudem parteiübergreifend für die fachliche Expertise und die engagierte Arbeit der FLZ-Mitarbeiter Mag. Hakan Öztürk und Mag. Edgar Palm. Das Budget 2026 wurde von der Gemeindevorstellung einstimmig angenommen.

Mit der CITIES App auf dem Laufenden

Mit der CITIES App haben Frastanzerinnen und Frastanzer das Geschehen im Ort immer aktuell im Blick und können verschiedenste Service-Angebote am Smartphone nutzen.

Einerseits informiert die Marktgemeinde mit dieser App über Neuigkeiten und Veranstaltungstermine, andererseits können Bewohnerinnen und Bewohner unkompliziert melden, wenn beispielsweise eine Straßenlaterne defekt ist. Vereine und Firmen im Ort nutzen die App, um Veranstaltungen anzukündigen oder über ihre Angebote zu informieren. Außerdem ist der Müllkalender in der App verfügbar und erinnert verlässlich an die Abholtermine. Die CITIES App kann über diesen QR-Code einfach heruntergeladen werden. Wer sich dort registriert und ein Profil erstellt, ist automatisch mit der Marktgemeinde Frastanz verbunden.





Beim Parzellenabend in Fellengatter wurde der Rohbau des neuen Bildungszentrums bereits eingehend in Augenschein genommen.

Das 1.600 Quadratmeter große Flachdach wird durch ein spezielles System überwacht.

Fahrplan zur Schuleröffnung steht

Flott und planmäßig geht es bei der Baustelle zum Bildungszentrum Fellengatter voran. Aus heutiger Sicht steht einer Eröffnung zum neuen Schuljahr im Herbst nichts entgegen.

Gleich nach dem Schulschluss im Juli 2024 wurde mit dem Abriss der alten Volksschule und des Kindergartens begonnen. Seither ist das neue Bildungszentrum Fellengatter nach den Plänen der Architekten Susanne Fritzer und Wolfgang Feyferlik planmäßig in die Höhe gewachsen. Schon ein gutes Jahr später konnte im September 2025 anlässlich der Fertigstellung des Rohbaus zur traditionellen Firstfeier geladen werden.

Dass bis dahin und auch seither alles nach Plan lief, spricht sehr für die Kompetenz und die Zuverlässigkeit der beteiligten Firmen und ihrer Mitarbeiter, wie auch Bürgermeister Walter Gohm bei der Firstfeier betonte.

Die Verantwortung für die perfekte Koordination der Arbeiten auf der Baustelle liegt in den Händen der renommierten Vorarlberger „Fleisch-Loser Bauprojektabwicklungs GmbH“ mit Standorten in Rankweil und Schruns.

Für die Firma ist seit Baubeginn fast täglich DI Fabienne Netzer aus Partenen vor Ort auf der Baustelle. Sie kontrolliert den Baufortschritt und hat auch die nächsten Schritte der mehr als zwanzig Firmen im Auge: Die vorausschauende Planung und Koordination der Arbeiten aller Beteiligten ist das Um und Auf für die termingerechte Umsetzung so großer Bauvorhaben. So kann zum Beispiel vermieden werden, dass zur gleichen Stunde mehrere Lkw zur Baustelle fahren, was bei den dort beengten Verhältnissen zwangsläufig zu Zeitverzögerungen führen würde.

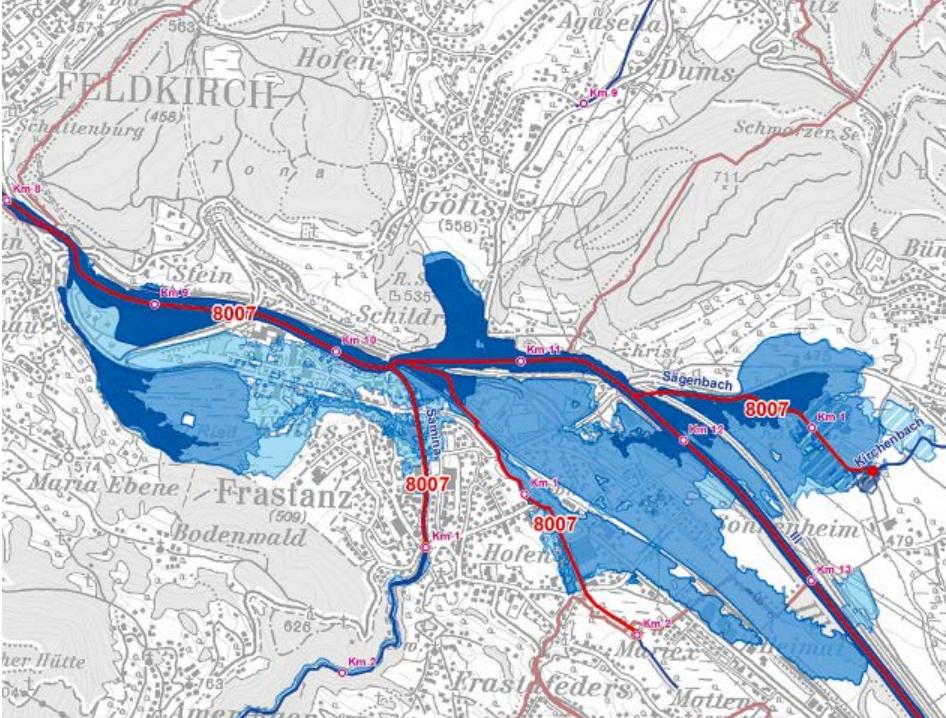
Umsichtige Koordination

Auch im Gebäude wird durch kluge Planung und Einteilung vermieden, dass sich die einzelnen Partien „in die Quere kommen“. An normalen Arbeitstagen sind gut dreißig Arbeiter verschiedener Firmen gemeinsam am Werk. „Für den Baufortschritt entscheidend ist natürlich auch die gute Zusammenarbeit der Firmen untereinander“, erklärt DI Fabienne Netzer und stellt den am Bildungszentrum Beteiligten diesbezüglich ein sehr gutes Zeugnis aus.



Robert Hartmann ist permanent im Austausch mit Bauleiterin Fabienne Netzer.

Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann ist als Projektleiter und Vertreter der Marktgemeinde Frastanz im ständigen Austausch mit der gelernten Baumeisterin und bestätigt seinerseits, dass die Bauleiterin alle(s) gut im Griff habe. Dass die Kinder und Volksschüler aus Fellengatter wie geplant im Herbst ihr neues Bildungszentrum beziehen können, daran zweifelt Hartmann daher nicht. Und auch der vorgegebene finanzielle Rahmen von 13,5 Millionen Euro für die Netto-Baukosten kann aller Voraussicht nach eingehalten werden. Zum Jahresende 2025 waren 85 Prozent aller Gewerke ausgeschrieben und an die jeweiligen Bestbieter vergeben. „Bis dahin waren wir sehr gut im Plan und allzu viel kann jetzt nicht mehr passieren“, ist Hartmann zuversichtlich.



Die Gefahrenkarte links skizziert mögliche Überflutungsflächen. Foto oben von den Arbeiten am Frastanzaer Illufer nach dem Hochwasser von 2005.

Hochwasserschutz ist weiter Thema

Seit den Hochwasser-Ereignissen von 1999 und 2005 sind entlang der Ill schon viele Maßnahmen umgesetzt worden, welche die Marktgemeinde Frastanz bei künftigen Hochwässern schützen:

So wurde bei Bludesch/Gais ein Rückhaltebauwerk erreichtet, über das im Ernstfall (automatisch oder manuell) 600.000 Kubikmeter Wasser aus der Ill in vier große Retentionsbecken abgeleitet werden können, wodurch die Wasserpegelspitze für längere Zeit um (vielleicht entscheidende) Zentimeter gesenkt werden. Auch das bei den Hochwässern 1999 und 2005 überflutete „Schildried“ kann nach der damaligen Ablöse der dortigen Häuser gezielt geflutet werden.

In Frastanz wurden zusätzliche Maßnahmen wie die Umgestaltung der Saminamündung sowie die Installation von mehreren Pumpwerken umgesetzt. Das wichtigste Projekt für die Hochwassersicherheit wurde seit 2008 aber mehrfach umgeplant und scheiterte an der Umweltverträglichkeitsprüfung. Im Februar 2025 lud Bürgermeister Walter Gohm die interessierte Bevölkerung zu einer Informationsveranstaltung über den Stand der Dinge: Vertreter des Landes und des 2009 gegründeten „Wasserverband Ill-Walgau“ stellten die geplanten Maßnahmen vor. Ein Hochwasserschutzbau für Frastanz-Sonnenheim, so wurde berichtet, werde ab 2027 in der ersten und zweiten

von insgesamt vier Bauphasen (bis Ende 2035) umgesetzt. Ebenfalls vorgesehen sind zusätzliche Retentionsflächen in Schlins (475.000 Kubikmeter), Nenzing-Nasott (320.000 Kubikmeter) sowie stellenweise bedeutende Aufweiterungen der Ill durch Versetzen der Hochwasserdämme an mehreren Stellen.

Die öffentlich vorgestellten Maßnahmen wurden am 3. Juli 2025 zur Genehmigung nach dem UVP-Gesetz eingereicht. Wasserverbands-Geschäftsführer DI Wolfgang Errath ist zuversichtlich, dass die UVP-Genehmigung erteilt wird. Ob das allerdings so rasch geht, dass schon 2027 mit dem Bau begonnen werden kann, ist nicht gesichert.

Gemeindegrundstücke stehen zum Verkauf

Die Marktgemeinde Frastanz verkauft mehrere Baugrundstücke an attraktiven Standorten in Einlis und Sonnenheim.

Die Grundstücke sind durchwegs voll erschlossen, zentrumsnah und bestens an die Verkehrswände angebunden. Sie eignen sich zur Bebauung mit Einfamilienhäusern

beziehungsweise für eine verdichtete Bauweise. Der Verkauf wird direkt über die Marktgemeinde Frastanz abgewickelt, weshalb keine zusätzlichen Kosten durch Maklergebühren anfallen. Interessierte finden auf frastanz.at Details zu den einzelnen Grundstücken. Im Rathaus nimmt Verena Lederle (M: verena.lederle@frastanz.at, T:



05522/51534-12) Interessensbekundungen entgegen.



Die Architekten Reinhold Locher, Katharina Urbanek und Mathias Hähnig begleiten den Planungsprozess fachlich. Über ihre Herangehensweise werden sie beim Neujahrsempfang am 9. Jänner im Adalbert-Welte-Saal informieren. Beginn 19 Uhr, Eintritt frei!

DEINE IDEE FÜR UNSER ZENTRUM

Wie sich das Ortszentrum von Frastanz entwickeln soll, darüber wurde die Bevölkerung schon vor 14 Jahren befragt. Viele der damals vorgebrachten Vorschläge und Ideen sind seither umgesetzt worden. Jetzt wurde eine spannende zweite Phase der Zukunftsplanung für Frastanz eingeläutet.

Wie sich Frastanz entwickeln soll, das will man in der Marktgemeinde nicht „im stillen Kämmerlein“ beschließen. Schon 2011 wurden alle FrastanzerInnen eingeladen, beim Gemeinde-Entwicklungsprozess mitzudenken und mitzuarbeiten. Zehn „Handlungsfelder“ sind damals definiert worden und dem

Thema „Zentrumsentwicklung“ wurde höchste Bedeutung zugemessen.

Mix aus Wohnraum, Handel und Dienstleistern

„Das Dorfzentrum soll als Zentrum erkennbar und erlebbar sein. Dabei gilt es, sowohl naturräumliche Potenziale wie den Dorfpark und den Zugang zur Samina mit einzubeziehen, als auch einen realisierbaren Mix aus Verwaltung, Dienstleistungen, Handel, Wohnungen und Begegnung zu gewährleisten“ heißt es dazu im Abschlussbericht zum Entwicklungsprozess vom Oktober 2014.

Tatsächlich ist seither in diesem Sinne schon einiges umgesetzt worden: Der Saminapark samt 25 Wohnungen, Bäckerei, Eisdiele, Welt-Laden und Hotel mit Seminarräumen und Polizeidienststelle ist quasi direkt aus diesem Abschlussbericht entstanden. E-Werke und Raiffeisenbank haben nicht nur für diesen Saminapark zusammengearbeitet und dafür zwölf Millionen Euro investiert, sondern auch ihre Betriebsgebäude im Ortszentrum den Wünschen der Bevölkerung entsprechend modernisiert und dazu beigetragen, dass das „Zentrum erkennbar“ ist. Eine bedeutende Erweiterung im Sinne der gemeinsamen Zentrumsplanung





erfuhr auch der Gemeindepark: Er wurde (unter anderem mit einem Boulderpark) bedeutend erweitert, ist inzwischen mit WC-Anlagen (im auch dafür neu errichteten Friedhofs-Versorgungsgebäude) ausgestattet und bietet seit der feierlichen Eröffnung im Herbst 2025 auch einen attraktiven Zugang zur Samina.

Gasthaus Kreuz als Treffpunkt

Die Neueröffnung des Gasthaus Kreuz im September 2025 (siehe Folgeseiten) ist letztlich ebenso eine direkte Konsequenz aus der Zukunftsplanung von damals: Ein Zentrum ohne Gasthaus – das galt

es nach übereinstimmender Meinung aller beteiligten Zukunftsdenker strikt zu vermeiden. Nachdem Kreuz-Wirt Dietmar „Didi“ Dorn die Gemeinde über seinen anstehenden Ruhestand informiert hatte, trat Bürgermeister Walter Gohm im Herbst 2022 in Verhandlungen mit der Familie Dorn, die das Gasthaus Mitte der 80er-Jahre erworben und seither betrieben hatte. Der erarbeitete Kaufvertrag wurde von der Gemeindevorstellung am 1. Dezember 2022 einstimmig angenommen. Zu einem Kaufpreis von 2,8 Millionen Euro erwarb die Marktgemeinde das Gasthaus zusammen mit 2000 Quadratmeter Grund im

Ortszentrum. Außerdem erstand die Marktgemeinde in den letzten Jahren das Haus der Familie Peschina in der Schmittengasse. Vom Musikverein erhielt die Gemeinde im Gegenzug für deren neues Probelokal in der Volkschule das alte Musikheim samt Grund und Boden sowie einen Stadel an der Samina.

Inzwischen kann die Marktgemeinde somit über rund 8500 Quadratmeter mitten im Zentrum verfügen: Das ist auch der Planungsraum, über den sich in den nächsten Monaten möglichst viele FrastanzerInnen den Kopf zerbrechen sollten. Nach dem Auftakt am 14. November im Adalbert-Welte-Saal sind im Jahr 2026 zwei weitere große Veranstaltungen zur Zentrumszukunft vorgesehen. Ein dreiköpfiges externes Planungsteam mit den Architekten Mathias Hähnig, Reinhold Locher und Katharina Urbaneck hilft bei der Strukturierung der Veranstaltungen und der Einordnung der Vorschläge. Anfang 2027 soll dann das Ergebnis der hoffentlich vielen Ideen und Vorschläge vorliegen und grundsätzlich zur Umsetzung freigegeben werden. Beim Neujahrsempfang am 9. Jänner 2026 geben die externen Planer Einblick in den Prozess.



Etwa 80 FrastanzerInnen beteiligten sich am 14. November bei der Auftaktveranstaltung zur Zentrumsgestaltung.



„Braugast Kreuz“ setzt traditionsreiche Gastfreundschaft fort

Seit mehr als 300 Jahren ist das Gasthaus Kreuz ein wichtiger Treffpunkt im Ort. Die neuen Betreiber Nani Mock, Matthias Lins und Carsten Nolte fühlen sich dieser Tradition verpflichtet. Zahlreiche Gäste fanden sich ein, als das Trio Mitte September unter dem neuen Namen „Braugast Kreuz“ eine neue Ära einläutete.

Die Marktgemeinde Frastanz hat das Traditionsgasthaus im Zentrum vor nunmehr zwei Jahren von der Familie Dorn erworben, welche fast vierzig Jahre lang vorbildliche Gastfreundschaft gepflegt hatte. Nachdem Dietmar Dorn sich im Frühsommer in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, legten Nani Mock, Matthias Lins und Carsten Nolte ein überzeugendes Konzept für die Weiterführung vor und erhielten den Zuschlag.

„Für eine Gemeinde ist so ein Treffpunkt von unschätzbarem Wert und wir können uns glücklich schätzen, dass wir im Sinne der ehemaligen Besitzer ihr Lebenswerk weiterführen dürfen – nicht als Wirtshaus, sondern als Gasthaus, also einem Ort, an dem sich die Gäste wohlfühlen“, ist sich Bürgermeister Walter Gohm sicher, die

richtigen Personen für diese Aufgabe gefunden zu haben. Die Drei können jede Menge Erfahrungen in der Gastronomie vorweisen – Nani Mock engagierte sich etwa mehr als zehn Jahre lang im Feldkircher In-Lokal „Bunt“ und bewirkt seit seiner Rückkehr in die Heimatgemeinde im „Wuau“ im Frastanzer Naturbad Untere Au nicht nur Badegäste. Von Anfang an stand ihm dort Carsten Nolte als Koch zur Seite, während Matthias Lins vom Nofler „Löwen“ und „Surfmax“ in Hard zum Team nach Frastanz kam.

Feierliche Neu-Eröffnung im September

Die neuen Pächter nutzten die Sommermonate für Renovierungsarbeiten und luden am 13. September zur Eröffnung, bei der – nach dem feierlichen Fassanstich – „Blech mal 8“ den Takt vorgaben. Die Gäste genossen den Nachmittag und Abend im vergrößerten Kastanien-Gastgarten, bei dem sie mit einem „Flying Buffet“ und Getränken der Brauerei Frastanzer verwöhnt wurden.

Das neue Team setzt auf gutbürgерliche Küche und die gewohnte Gemütlichkeit. „Es ist uns wichtig,

den Charakter des Braugast Kreuz zu bewahren und gleichzeitig neue Impulse zu setzen“, freute sich das Wirte-Trio über den herzlichen Empfang.

Als Betreiber des „Wuau“ hat Nani Mock seine Qualitäten als Gastgeber bereits unter Beweis gestellt. Das Engagement im Braugast Kreuz eröffnet ihm nun die Möglichkeit, den Mitarbeitern ganzjährige Beschäftigung anbieten zu können. Außerdem kooperiert das Wirte-Trio mit dem Saminapark-Hotel gleich gegenüber, welches von der Lebensgefährtin von Matthias Lins, Magdalena Brändle, geführt wird.

Im „Braugast Kreuz“ werden die Gäste von Mittwoch bis Samstag von 11 bis 23 Uhr sowie sonntags von 10 bis 18 Uhr mit feinen Speisen und Getränken verwöhnt.



Die Vertreter des Gemeindevorstands freuten sich mit den neuen Betreibern über die Wiedereröffnung des Gasthauses mitten im Ort.



Touristiker aus dem ganzen Land nutzten die Gelegenheit zur Vernetzung.
Fotos: Steffi Clark



Als Gastgeber stellte Sebastian Geiger sein nachhaltiges Unternehmenskonzept vor.

Tourismus im Dialog

Im Oktober war Frastanz Schauplatz eines Vernetzungstreffens der Bodensee-Vorarlberg Tourismus GmbH. Rund sechzig Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, Einblick in nachhaltige Betriebe der Region zu nehmen.

Ziel der Veranstaltung war der persönliche Austausch, um langfristig zukunftsfähige Kooperationen zu entwickeln. Die Präsidentin von Bodensee-Vorarlberg Tourismus, Stefanie Brugger, und Geschäftsführer Matthias Klocker begrüßten die Gäste bei Blumen Kopf in Frastanz, wo Geschäftsführer Sebastian Geiger sein innovatives Konzept vorstellte. Die Ausführungen von Architekt Martin Mackowitz von Lehm Ton Erde in Schlins über ökologisches und ressourcenschonendes Bauen stießen ebenfalls auf großes Interesse.

Eine zweite Gruppe blieb in Frastanz und machte sich interessiert mit der Philosophie der schlaffördernden Samina Betten und dem Recovery Center des Betriebs vertraut.

Dass Kooperationen gerade im Tourismus zum Erfolg führen, darüber waren sich die Teilnehmer einig. Mit Stolz berichtete Matthias Klocker deshalb von den Fortschritten bei der Gästekarte, welche Übernachtungsgästen in der Region kostenfrei uneingeschränkte Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln bietet. Er betonte, dass die Bodensee-Vorarlberg Tourismus GmbH die Zusammenarbeit von Tourismusbetrieben und Gemeinden weiterhin mit Nachdruck vorantreiben werde.

Kino vor Ort ist in die 13. Saison gestartet

Das „Kino vor Ort“ hat sich längst zu einem beliebten Treffpunkt nicht nur für Cineasten gemausert. Im Museumskino wurde Mitte Oktober die 13. Film-Saison eröffnet. Zum Auftakt lieferte die französische Spielfilm-Komödie „Liebesbriefe aus Nizza“ jede Menge Anlass zum Schmunzeln.

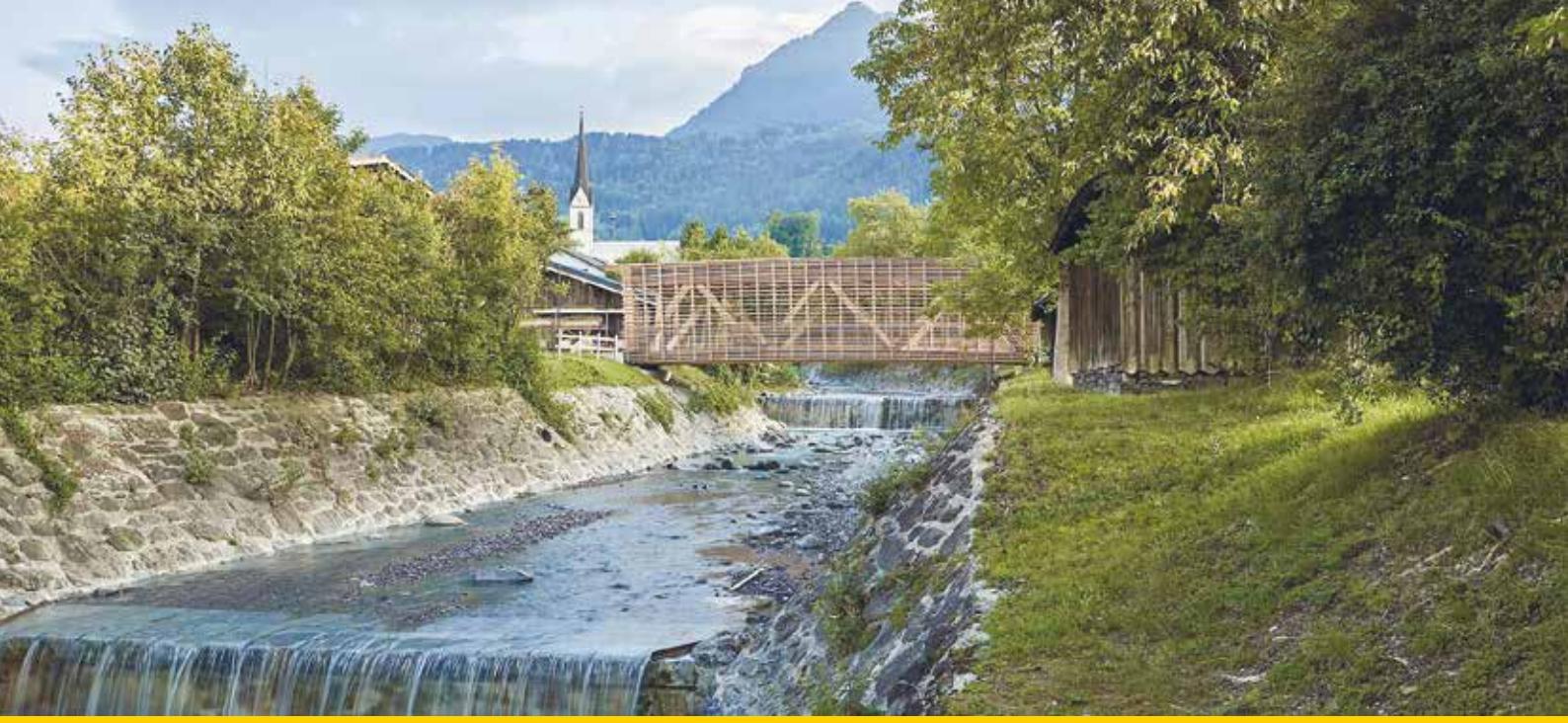
Die deutsche Produktion „September 5 – The Day Terror Went Live“ konfrontierte das Publikum im November mit ernsthaften Fragen der

Ethik, während das Kino vor Ort im Dezember in fröhlicher Stimmung auf „Fast perfekte Weihnachten“ einstimmte.

Bis Mitte Mai zeigt der Kulturausschuss der Marktgemeinde in Zusammenarbeit mit „EU XXL Die Reihe“ aber noch fünf weitere Leckerbissen europäischer Filmschaffender im Museumskino, welche laut Ausschuss-Obmann Lukas Debortoli eine beeindruckende Bandbreite widerspiegeln. Filmfreunde finden das Programm

und alle Termine auf frastanz.at/kino, Restkarten sind nach Möglichkeit an der Abendkasse erhältlich.





Saminabrücke als zukunftsweisender Holzbau ausgezeichnet

Fußgänger und Radler wissen die 2023 errichtete Holzbrücke über die Samina als sichere Verbindung zum Ortskern zu schätzen. Das innovative Bauwerk, von Schülerinnen und Schülern der HTL Rankweil gemeinsam mit Lehrer Arnold Schmid, der Dobler Holzbau GmbH sowie den Statikern der Brugger & Partner ZT GmbH geplant und umgesetzt, beeindruckt aber auch architektonisch. Es wurde mit dem Sonderpreis „Zukunft und Ausbildung“ des Vorarlberger Holzbaupreises bedacht.

Holzbrücken gelten als Meisterstücke der Ingenieurskunst, da sie nicht nur stabil und langlebig sein, sondern auch hohen gestalterischen Ansprüchen genügen müssen. Trotzdem nahmen die Schülerinnen und Schüler der HTL Rankweil die Herausforderung an. Im Auftrag der Marktgemeinde Frastanz planten sie – unterstützt von den Experten – ein tragendes Fachwerk aus Brettschichtholzträgern, das von horizontalen Holzlamellen umhüllt ist. Diese verhalfen der Brücke nicht nur zu einer filigranen Optik, sie schützen außerdem nachhaltig vor Wittringseinflüssen. Auf chemischen



Holzschutz konnte so verzichtet werden. Kein Wunder also, dass die Saminabrücke beim Vorarlberger Holzbaupreis punkten konnte.

Erfolgreiche Kooperation

Die Jury lobte insbesondere die „erfolgreiche Kooperation zwischen Bildungseinrichtung, Handwerksbetrieb und öffentlicher Verwaltung“. Die Saminabrücke zeige eindrucksvoll, wie Präzision und Handwerkskunst zusammenkommen. „Der innovativen Planung

folgte die präzise Umsetzung.“ Der Vorarlberger Holzbaupreis wird seit 1997 von der „vorarlberger holzbau_kunst“ verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden alljährlich Projekte gewürdigt, die in besonderer Weise für nachhaltiges, qualitätsvolles und zukunfts-fähiges Bauen mit Holz stehen. Eine internationale Jury bewertet die eingereichten Projekte nach technischen, gestalterischen und nachhaltigen Kriterien. 2025 wurden 28 von 140 eingereichten Projekten ausgezeichnet.



Ende Oktober unterzeichneten Bgm. Walter Gohm, Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Landesstatthalter Christof Bitschi die Finanzierungsvereinbarung für den Umbau des Frastanzer Bahnhofes.



Frastanz ist gut an das regionale Busnetz angebunden.

Bahnhof Frastanz wird modernisiert

Der Frastanzer Bahnhof hat zweifellos bauhistorisch Charme – den täglichen Anforderungen als wichtige Drehscheibe des Öffentlichen Verkehrs wird er aber längst nicht mehr gerecht. Das soll sich nun ändern.

„Der Bahnhof Frastanz spielt eine Schlüsselrolle für viele Pendlerinnen und Pendler und ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Mobilitätsplanung“, erklärte Landeshauptmann Mag. Markus Wallner im Oktober beim Termin vor Ort. Der Wunsch nach einem zeitgemäßen Umbau des Gebäudes ist deshalb schon lange in den Köpfen vieler Entscheidungsträger. Bereits im Jahr 2020 hatten Bund, Land und ÖBB verkündet, dass in den nächsten zehn Jahren 350 Millionen Euro für die Vorarlberger Bahnhofs-Infrastruktur investiert würden: Unter anderem auch in Frastanz.

Mehr Komfort für die Fahrgäste

Inzwischen wurde ein wichtiger Schritt abgeschlossen und ein Planungsübereinkommen erarbeitet, das den Bahnhof Frastanz für alle zugänglicher und komfortabler ge-

staltet. Ein neuer Vorplatz samt Busterminal, Park-and-Ride- sowie Bike-and-Ride-Anlagen soll das Umsteigen zwischen den Verkehrsträgern künftig einfacher ermöglichen. Durch eine modernisierte Unterführung, drei Aufzüge und erneuerte Bahnsteige sowie einen überdachten Wartebereich mit Sanitäranlagen steigen Komfort und Barrierefreiheit.

In den letzten Monaten wurde über die Finanzierung der konkreten Planungen dafür verhandelt: Denn schon diese Planung wird mit Kosten von gut einer Million Euro verbunden sein. Das Land erklärte sich bereit, bis zu 430.000 Euro davon zu stemmen, die Marktgemeinde muss 80.000 Euro beisteuern – den Rest teilen sich die ÖBB und der Bund.

Die Grundsatzvereinbarung zum Umbau des Bahnhofes und zur Finanzierung der Planung wurde Ende Oktober direkt beim Bahnhof Frastanz von Landeshauptmann Markus Wallner, dem zuständigen Statthalter Christof Bitschi und Bürgermeister Walter Gohm unterzeichnet. Bis Ende 2027 soll die Planung endgültig stehen. Die Umsetzung soll danach zügig in Angriff genommen werden.

Neuer Fahrplan '26: Öffis wieder besser

Seit 14. Dezember gilt der neue ÖPNV-Fahrplan. Für Frastanz ergeben sich verbesserte Anschlüsse und kürzere Wartezeiten beim Umstieg durch höhere Taktfrequenz.

Der Fahrplanwechsel macht die öffentlichen Verkehrsmittel insgesamt noch attraktiver. Die Anbindungen zwischen Fellengatter und Frastanz durch die Stadtbuslinien 407 und 408 und die Landbuslinien sind künftig besser aufeinander abgestimmt, was die Wartezeiten beim Umstieg um einiges verkürzt. Für die Parzelle Gampelün gibt es über die Linie 532 morgens bessere Anbindungen nach Frastanz – speziell auch zum Bahnhof. Die Fahrgastzahlen haben jedoch gezeigt, dass die Busse dieser Linie an den Wochenenden größtenteils leer unterwegs sind. Eine Mobilitätsbefragung ergab, dass sich der Bedarf in nächster Zeit auch nicht erhöhen wird. Daher wird der Linienverkehr an den Wochenenden nicht weitergeführt. Auf Vorankündigung wird allerdings zu speziellen Anlässen wie dem Faschingssamstag ein Busverkehr angeboten.



Im Maschinenraum des Samina-Kraftwerks laufen die Maschinen wie gewohnt weiter. Die E-Werke fokussieren sich auf ihre Kernkompetenzen mit technischem Knowhow.

E-Werke Frastanz : Fokus auf technische Kompetenzen

Als die im August 1910 gegründeten E-Werke Frastanz damit begannen, erste Kunden mit Strom zu versorgen, gab es die illwerke noch gar nicht. 115 Jahre lang waren die E-Werke seither den Betrieben und Haushalten in Frastanz und darüber hinaus verlässlicher Stromlieferant. Mit Jahresende beendeten die E-Werke Frastanz diesen Geschäftszweig.

„Die stark veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, die zunehmende Komplexität im Stromhandel sowie die damit verbundenen Risiken und erheblichen Investitionskosten“ geben die E-Werke Frastanz als Grund für den Rückzug aus dem Stromhandel mit Jahresende 2025 an. Gleichlautend begründet auch die Montafonerbahn AG das Ende ihrer Tätigkeit als Stromlieferant.

Mit dem vor der Beschlussfassung stehenden „Günstiger Strom Gesetz“ greift die Bundesregierung künftig unter anderem direkt in die Preisgestaltung für Strom ein. Zudem werden Stromlieferanten verpflichtet, bedürftigen Personen Strom zu einem Sozialtarif zu liefern. Angedacht ist dabei derzeit ein Preis von sechs Cent je Kilo-

wattstunde. Die E-Werke Frastanz können den aus ihren relativ kleinen Kraftwerken in der Samina gewonnenen Strom zu so einem Preis nicht annähernd kostendeckend bereitstellen.

Schwere Entscheidung

„Die Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen“, erklärt Mag. Rainer Hartmann, geschäftsführender Gesellschafter der E-Werke. Die mit den künftigen Gesetzesänderungen verbundenen Risiken seien aber nicht abschätzbar und jedenfalls für ein relativ kleines Unternehmen nicht zu verantworten.

Wichtig war den E-Werken, dass ihre gut 4.700 Kunden durchgehend mit Strom versorgt sind und nicht etwa mit dem Jahreswechsel die Lichter ausgehen. Die Kunden wurden daher frühzeitig und umfassend darüber informiert, dass sie sich einen neuen Stromanbieter aussuchen können und wie ein Wechsel auch online mit wenigen Klicks funktioniert.

„Das haben unsere Kunden schon vor dem Jahreswechsel erfolgreich gemeistert“, bestätigt Hartmann. Die durchgehende Stromversorgung wäre aber durch das Lan-

desgesetz zur Grundversorgung ohnedies durch die illwerke vkw gewährleistet gewesen.

Die E-Werke Frastanz werden in ihren Kraftwerken natürlich auch in Zukunft Strom erzeugen, der direkt in das bestehende Netz eingespeist wird.

Natürlich kümmert man sich wie bisher als Netzbetreiber um die Strom-Infrastruktur im Versorgungsgebiet, also für Planung und Leitungsbau, um die Wartung und Sicherstellung der Stromversorgung bis zum Hausanschluss und der Installation des Stromzählers. Die volle Konzentration liegt auf der landesweit geschätzten Kompetenz der E-Werke – von Elektrotechnik und Telekommunikation bis zu Elektrofachmarkt, Fernsehen, Internet und Biowärme



GF Mag. Rainer Hartmann



Das Pflegeteam der Hauskrankenpflege Frastanz unter der Leitung von Barbara Martin (neben Vizebgm. Michaela Gort). Vorne rechts im Foto Sozialausschuss-Mitglied Gemeindevertreterin Renate Bischof.



Der Ehrentag für die pflegenden Angehörigen bot auch Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen.

Ein Dank an pflegende Angehörige

Mit einem gemütlichen Beisammensein in der Museumswelt Frastanz bedankten sich die Marktgemeinde und der örtliche Krankenpflegeverein im November bei jenen Mitbürgerinnen und Bürgern, welche sich Tag für Tag liebevoll um pflegebedürftige Angehörige kümmern und ihnen so ermöglichen, trotz Krankheit im vertrauten Umfeld zu bleiben.

„Pflegende Angehörige sind eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Ihr Einsatz verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch Unterstützung“, zollte Vizebürger-

meisterin Michaela Gort der großartigen Arbeit, die oft im Stillen geleistet wird, Respekt. Gleichzeitig sei es wichtig, dass die Angehörigen gut auf sich selbst achten und sich bewusst Zeit für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden nehmen, ergänzte Barbara Martin, welche als Pflegeleiterin des Gesundheits- und Krankenpflegevereins weiß, wovon sie spricht. Mit diesem Fest wollten beide Frauen ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen und diesen Engagierten einen Abend schenken, bei dem einmal sie im Mittelpunkt stehen. Auch Bürgermeister

Walter Gohm bedankte sich bei den Anwesenden für ihren wertvollen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Gemeinsam mit den Organisatorinnen freute er sich, dass zahlreiche Gäste der Einladung gefolgt waren und das gesellige Beisammensein und den Austausch sichtlich genossen. Neben den kulinarischen Genüssen – die Brauerei Frastanzer unterstützte großzügig mit Getränken – wurde ein Kurzfilm gespielt, den die Alpinale-Verantwortlichen für diesen Abend zur Verfügung gestellt hatten und der eine etwas andere Familiengeschichte erzählte.

Vorsorgemappe



Vor zehn Jahren hat die Marktgemeinde erstmals alle Informationen, die im Falle einer plötzlichen Erkrankung oder eines Todesfalls hilfreich sein können, in einer Vorsorgemappe zusammengetragen. Diese gibt es nun in aktualisierter Form.

Unabhängig vom Alter oder der aktuellen Lebenssituation kann es hilfreich und beruhigend sein, wichtige persönliche, medizini-

sche und rechtliche Entscheidungen rechtzeitig zu dokumentieren, sodass Angehörige in schwierigen Situationen im Sinne der betroffenen Person handeln können. Die Vorsorgemappe ist in der Bürgerservice-Stelle der Marktgemeinde, beim Krankenpflegeverein und beim Mobilen Hilfsdienst Frastanz um drei Euro erhältlich. Alternativ kann sie auf der Website der Marktgemeinde kostenlos heruntergeladen werden.



Zur Buchpräsentation am 6. November versammelten sich zahlreiche Interessierte im Haus der Begegnung. Rechts: Albert Oswald und Jytte Dünser mit Bgm. Walter Gohm.

„Z'Frashtaz dahäm“ – Dialekt, Gedichte und Kunst

„Büschelebock“, „Zornbütel“, „Gischpl“ und Co – ein neues Buch feiert die Frastanzer Mundart: Am 6. November wurde „Z'Frashtaz dahäm“ einem interessierten Publikum vorgestellt.

„Mit der Sammlung von Ausdrücken und Gedichten wollen wir ein Stück Heimat festhalten und weitergeben“, erklärte Initiator Albert Oswald, der schon seit vielen Jahren Dialektwörter sammelt und mit seinem früheren Werk „Bsundrig sin mir – aber net so anderscht“

bereits großen Anklang fand. Für das neue Buch hat er wiederum 700 Dialektausdrücke zusammengetragen und mit Jytte Dünser eine profunde Kennerin an seine Seite geholt. Für ihre einfühlsamen Texte wurde die Frastanzer Literatin schon mehrfach ausgezeichnet. Kein Wunder also, dass Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte sie als „Grand Dame der Dichtkunst“ vorstellte und um Kostproben bat. Die 94-Jährige kam diesem Wunsch gerne nach und betonte: „Mit meinen Gedichten, im Dialekt meiner

Heimat verfasst, möchte ich zeigen, wie ausdrucksstark unsere Mundart ist.“ Musikalisch rundete der „Gamplüner 3-Gesang“ den unterhaltsamen Abend im Haus der Begegnung mit traditionellen Weisen ab.

Wer in die vielfältige Frastanzer Mundart eintauchen möchte, erhält den von Grafiker Martin Caldonazzi schön gestalteten Band, zu dem 13 Kreative stilvolle Illustrationen beisteuerten, um 28 Euro in der Bibliothek Frastanz sowie im Bürgerservice des Rathauses.

Erinnerungen an Frastanz anno dazumal



Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte hat für das Jahr 2026 wieder einen ansprechenden Kalender mit Motiven aus der Frastanzer Vergangenheit zusammengestellt.

Er hat diesmal Schnapschüsse aus den Jahren 1900 bis 1982 ausgewählt. Das älteste Bild zeigt das Gasthaus Kreuz mit dem „Hroni-Haus“ und zahlreichen Dorfhoronarien, während das jüngste an die Einweihung des Kreuzes am Sturnabühel und der dortigen Wasserversorgungsanlage erinnert.

„Die alten Fotografien wecken nicht nur Erinnerungen an Menschen und Begebenheiten, sondern zeigen auch, wie sehr sich Frastanz im Laufe der Zeit verändert hat“, erklärt Mag. Thomas Welte. Der Gemeindearchivar hofft, dass ihm die Frastanzerinnen und Frastanzer weiterhin alte Bilder zur Verfügung stellen, damit er diese kopieren und ins Archiv aufnehmen kann. Der Kalender 2026 ist um 13,90 (A4-Format) beziehungsweise 19,90 Euro (A3-Format) im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.



Jytte Dünser daheim in ihrem Haus in Gampelün und bei der Präsentation des Buches „Z'Frashtaz dahäm“.

„Wenn i net zwangsversetzt wür, blieb i do.“

Jytte Dünser hat einiges von der Welt gesehen. Zwei Orte liegen ihr besonders am Herzen: Die Insel Korsika und die Frastanzer Parzelle Gampelün. Beide haben die heute 94-Jährige zu Gedichten und tiefgründiger Prosa inspiriert, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde.

Frau Dünser, wann haben Sie mit dem Schreiben begonnen?

Meine Mutter hat mir schon früh das Lesen beigebracht. Sie war Dänin und wollte, dass ich dänische Bücher lesen kann. Ich habe dann bald auch kleine Geschichten und später, vor allem auf Reisen, immer wieder Tagebuch geschrieben. Wann meine ersten Gedichte entstanden sind, weiß ich nicht mehr.

Trotzdem hat es einige Zeit gedauert, bis Sie Ihre Texte auch veröffentlicht haben.

Ich habe ja gearbeitet und hatte eine Familie mit fünf Kindern. Erst nach dem Tod meines Mannes ist das Schreiben wieder in den Vordergrund gerückt. Er ist vor 36 Jahren ganz plötzlich verstorben, war davor nie krank. Gegen diese Leere musste ich etwas tun. Ich hatte das Gefühl, wenn ich mich jetzt fallen lasse, ist alles vorbei.

Zuerst haben Sie sich aber der Malerei zugewandt.

Mein Vater Karl Heine war Kunstmaler. Ich bin quasi im Atelier aufgewachsen und dachte, dass ich darum natürlich auch malen kann. Das war aber leider nicht ganz so einfach. Nach einigen Kursen bei Matthias Baumgartner habe ich zwölf Semester lang die Kunstschule Liechtenstein besucht. Als Künstlerin habe ich mich aber nie bezeichnet.

Wie kam es dann zu den ersten Veröffentlichungen?

Ich habe mich einer Literaturgruppe in Schnifis angeschlossen, das brachte die Lawine ins Rollen. Anfangs habe ich ein paar Texte in der Lyrikkreihe „Das geflügelte Wort“ veröffentlicht. Beim Hieronymus Münzer Verlag in Gisingen ist dann 1992 mein erstes Buch „dr Akeleiaschtrauß“ erschienen.

Sie schreiben in erster Linie im Dialekt.

Dialekt ist meine Sprache. Da fühle ich mich identisch und komme vielen Sachen näher.

Wie finden Sie Ihre Themen?

Du liegst etwa im Liegestuhl im Garten, ein leises Lüftchen weht, beobachtest kleine Spinnen, die irgendwo raufkrabbeln. Dann ist es

da und ich muss es aufschreiben. Mich interessiert die Natur, alles Menschliche, die Familie ist mir wahnsinnig wichtig.

Sprudeln in solchen Momenten fixfertige Texte aus Ihnen heraus?

Nein, das sind erste Gedanken, die noch ausformuliert werden müssen. Kürzen ist sehr wichtig. Von meinem Lektor Thomas Bleicher habe ich in dieser Hinsicht viel gelernt.

Schreiben Sie immer noch?

Ich schreibe nur noch sehr wenig. Heute lese und stricke ich mehr. Aber es hat mich wahnsinnig gefreut, dass ich eingeladen wurde, beim Buch „Z'Frashtaz dahäm“ mitzumachen.

Viele Ihrer Texte sind in Korsika entstanden, etwa auch das Buch „strandbriefe“.

Ich habe mich vor vielen Jahren in diese Insel verliebt, war sicher schon 25 Mal dort und habe meine ganze Familie hingeschleppt.

Trotzdem sind Sie Ihrer Heimatgemeinde Frastanz ein Leben lang treu geblieben.

Ich bin im Birkahüsle in Gampelün aufgewachsen. Ich kenne hier oben alle, fühle mich wohl. „Und wenn i net zwangsversetzt wür, blieb i do.“



Auch Landeshauptmann Mag. Markus Wallner packte an den Ständen mit an. Foto links: Land Vorarlberg / Bernd Hofmeister

Lehre im Walgau zeigte berufliche Perspektiven auf

Mehr als 1100 Schülerinnen und Schüler ergriffen die Gelegenheit, sich bei der Lehrlingsmesse der Lehre im Walgau über verschiedenste Berufe und Ausbildungswägen zu informieren.

53 Betriebe und Institutionen aus den unterschiedlichsten Branchen – vom Handwerk über die Industrie, Dienstleistungen und Handel bis hin zum Baugewerbe war alles vertreten – verwandelten das Gelände der Energiefabrik am 10. Oktober in ein lebendiges Info-Zentrum, das Perspektiven aufzeigte. Insgesamt präsentierten die Unter-

nehmen mehr als achtzig verschiedene Berufe, welche großteils an Ort und Stelle ausprobiert werden konnten. Denn viele Firmen ermöglichen den Besuchern, selbst ein Werkstück zu produzieren und nach Hause mitzunehmen.

Aus erster Hand top-informiert

Vor allem aber setzten die Mitarbeitenden alles daran, die interessierten Fragen zu beantworten und den jungen Leuten Einblick in ihre Tätigkeiten zu geben. „Die Lehrlinge von heute sind die Innovatoren und Führungskräfte von morgen“,

hob Landeshauptmann Mag. Markus Wallner in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung der Dualen Ausbildung hervor. Die Lehre biete als Türöffner für Job und Karriere viele Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Jugendlichen, welche großteils im Rahmen einer schulischen Exkursion das Gelände stürmten, zeigten sich äußerst interessiert. Und viele nutzten den Freitagnachmittag, um mit ihren Eltern wiederzukommen, weitere Details zu den einzelnen Berufsfeldern zu erkunden, Bewerbungsunterlagen mitzunehmen und Schnuppertage in den Betrieben zu vereinbaren.

Ein ganz besonderer Weihnachtsbaum

Mit viel Herzblut und Liebe zum Detail hat die Lebenshilfe Frastanz auch heuer den Christbaum im Bürgerservice der Marktgemeinde geschmückt.

Die Idee für das Schmücken stammt von der Obfrau der Lebenshilfe Ilse Mock, die betont: „Der Christbaum symbolisiert für uns Gemeinschaft, Zusammenhalt und Freude am Mit-einander. Die liebevolle Gestaltung

soll genau das widerspiegeln.“ Die kreativen Arbeiten der Lebenshilfe zeigen eindrucksvoll, wie Gemeinschaftssinn die Vorfreude auf Weihnachten stärkt.

Der Weihnachtsbaum im Bürgerservice lädt dazu ein, die stimmungsvolle Atmosphäre zu genießen. Ein herzliches Dankeschön gilt der Lebenshilfe Frastanz für das liebevolle Schmücken und den besonderen Beitrag zur Adventzeit.



Danke an das Lebenshilfe-Team!



Am 6. September wurde vor und im Jugendhaus K9 gefeiert.

Rückschau und Blick in die Zukunft: 30 Jahre Jugendhaus K9

Seit der Eröffnung im Jahr 1994 steht das Jugendhaus K9 für gelebte Jugendkultur, Offenheit und Engagement – und genau diese Werte waren auch beim Jubiläumsfest am 6. September deutlich zu spüren.

Im Laufe der letzten dreißig Jahre haben viele Frastanzerinnen und Frastanzer schöne Stunden im K9 verbracht und manch ein Erlebnis dort war prägend für ihren weiteren Werdegang. Kein Wunder also, dass sich zum Jubiläumsfest unterschiedlichste Menschen im und vor dem Jugendhaus versammel-

ten, um gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen, zu feiern und sich auszutauschen. „Das K9 ist seit dreißig Jahren ein Ort, an dem Jugendliche Freiräume erleben, Talente entfalten und Gemeinschaft leben können“, zeigte sich GR Andrea Lins-Gabriel als Obfrau des Ausschusses Zukunft und Generation in ihrer Eröffnungsrede beeindruckt davon „wie viel Herzblut hier über die Jahrzehnte eingeflossen ist.“ „Dieses Jubiläum zeigt uns, dass wir auf eine starke Vergangenheit blicken dürfen – und dass wir voller Energie in die Zukunft starten“, gab sich der

langjährige Leiter des K9, Fatih Kati, optimistisch. Es gehe nicht darum, auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückzublicken, sondern auch mit frischem Elan in die Zukunft. Vizebürgermeisterin Michaela Gort bedankte sich herzlich bei allen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, „dass das Jugendhaus bis heute ein Ort der Begegnung, der Kreativität und der Gemeinschaft ist.“

Musikalisch trugen die „Souljacksons“ und „Pimpalimm“ mit energiegeladenen Auftritten dazu bei, dass die Fest-Stimmung nichts zu wünschen übrig ließ.

Workshop: Mit der ID-Austria digital in alle Ämter

Gemeinsam mit der Initiative „Digital überall“ lädt Frastanz alle interessierten Gemeindebürger erneut zum Workshop „Digitales Amt – ID Austria“ .

Am 16. Jänner 2026 von 15:00 bis 17:30 Uhr erfahren interessierte Frastanzer und Frastanzerinnen im Sitzungssaal des Rathauses, wie die neue elektronische Identität ID Austria funktioniert und welche

Vorteile sie bietet. Die ID Austria ersetzt die bisherige Handy-Signatur und ermöglicht unter anderem digitale Unterschriften, die elektronische Zustellung von Dokumenten sowie die Nutzung von e-Ausweisen am Smartphone.

Die Veranstaltung bietet einen kompakten Überblick über die Funktionen des Digitalen Amtes und der ID Austria, praktische Tipps zur Nutzung sowie die Möglichkeit,

Fragen direkt an die Expertin Leslie Himmen zu stellen.

Um am Workshop aktiv teilnehmen zu können, sollte die ID Austria im Bürgerservice Frastanz vorregistriert und die Registrierung zu Hause abgeschlossen werden. Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind jedoch begrenzt: Anmeldungen direkt im Bürgerservice Frastanz oder per Telefon unter 05522/51534.



Förderbandbrücke für eine Million Tonnen Gestein

Im Frühjahr 2026 soll der Vortrieb des Feldkircher Stadttunnels gestartet werden. Die Vorarbeiten sind so weit abgeschlossen. Um unnötige LKW-Fahrten durchs Siedlungsgebiet zu vermeiden, wurde eine 90 Meter lange Förderbandbrücke über die L190 und die Ill errichtet.

Für den Bau des Haupttunnels werden rund eine Million Tonnen Gestein aus dem Fels gebrochen.

Dieses Abbruchmaterial soll umweltfreundlich per Bahn abtransportiert werden. Dafür wurde das alte Westbahngleis in der Felsenau reaktiviert und eine 400 Meter lange Anschlussbahn errichtet. Durch den Förderbandtunnel gelangt das Aushubmaterial von der Baustelle zur Verladeanlage. Sobald der Tunnelvortrieb abgeschlossen ist, wird diese und auch die Anschlussbahn rückgebaut.

Wer Fragen dazu hat, kann sich jeden Dienstag an die extra eingerichtete Ombudsstelle wenden. Von 17 bis 19 Uhr ist im Infozentrum Stadttunnel Feldkirch am ehemaligen Schulbrüderareal eine Ansprechperson vor Ort. Außerdem sind die Verantwortlichen per E-Mail oder Telefon erreichbar: T +43 664 51 50 410, M: ombudsstelle@stadttunnel-feldkirch.at, Foto: Medienzoo/Land Vorarlberg

Noch mehr „Mitfahrbänkle“

In Fellengatter, Frastafeders und im Ortszentrum laden seit Sommer fünf weitere „Mitfahrbänkle“ dazu ein, Mitfahrgelegenheiten aus der Nachbarschaft zu nutzen.

Nach zahlreichen positiven Rückmeldungen hat die Marktgemeinde das Netz weiter ausgebaut und fünf weitere Holzbänke mit entsprechender Kennzeichnung an gut gelegenen Plätzen aufgestellt. Wer die Fahne hochzieht, signalisiert damit, dass er eine Mitfahrgelegenheit sucht.

Ein E-Mobil für den Bauhof

Die Marktgemeinde Frastanz setzt weiter auf E-Mobilität. Das Bauhof-Team nutzt seit Oktober einen Pritschen-Wagen, der mit Strom betrieben wird.

Das bisherige Fahrzeug – ein Iveco, Baujahr 2013 – wurde mit Diesel betrieben. Als dieses ersetzt werden musste, suchten die Verantwortlichen nach einer Alternative, welche wirtschaftlich und nachhaltig ist. Nach sorgfältiger Prüfung entschied sich der Gemeindevorstand für die Anschaffung eines Ford Transit, für den 65.000 Euro investiert werden mussten. „Das



neue Fahrzeug ist nicht nur leiser und umweltfreundlicher, sondern auch im Arbeitsalltag sehr praktisch“, bestätigt Gemeindegärtnerin Agathe Egger diese Wahl. Das Fahrzeug steht in erster Linie ihr und ihren Helfern zur Verfügung.



Flohmarkt Kleiderbörs

Viele Interessierte folgten im September dem Aufruf der Marktgemeinde zu Kleidertausch und Flohmarkt.

„Indem wir gut erhaltene Dinge weitergeben statt wegwerfen, leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz und stärken gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt“, freuten sich die Initiatorinnen, Mag. Andrea Lins-Gabriel und Vizebürger-

meisterin Mag. Michaela Gort, über das Interesse. Bereits am Vorabend hatten viele Frastanzerinnen und Frastanzer gut erhaltene Kleidung und Gebrauchsgegenstände im Adalbert-Welte-Saal abgegeben. Den Samstagvormittag nutzten die Besucher zum gemütlichen Stöbern und Tauschen. Dass passende Kleidung ganz ohne Tausch-Verpflichtung einfach eingepackt werden durfte, kam besonders gut an.

25 Jahre Solidarität im Klimabündnis

Seit 25 Jahren ist die Marktgemeinde Frastanz Mitglied des Klimabündnis Vorarlberg und damit Teil eines globalen Netzwerks, das sich bemüht, gemeinsam mit Menschen aus Regenwaldgebieten lokale Antworten auf die globale Klimakrise zu entwickeln.

Der Klimawandel betrifft Länder im globalen Süden besonders stark, obwohl diese am wenigsten zu den weltweiten CO₂-Emissionen beitragen. Mit der Unterzeichnung des Klimabündnis-Manifests zeigte sich Frastanz schon früh solidarisch und verpflichtete sich, den Ausstoß von Treibhausgasen kon-

tinuierlich zu verringern. Für dieses 25-jährige Engagement wurde Frastanz im Oktober bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Klimabündnis Vorarlberg geehrt. Als Obmann des Ausschusses Energie und Lebensraum, nahm Gemeinderat Robert Schöch die Jubiläumsurkunde im Namen der Marktgemeinde entgegen.



Re-Use: Ein zweites Leben für Gebrauchtes

Weil vieles, was nicht mehr gebraucht wird, anderen durchaus noch gute Dienste leisten kann, nehmen die Mitarbeiter des Altstoffsammelzentrums (ASZ) Walgau West nun auch gebrauchte Gegenstände gerne entgegen.

Seit Juli werden im ASZ Walgau West Re-Use Boxen und Re-Use Taschen ausgegeben, in welche nicht mehr benötigter Hausrat wie Elektrogeräte, Geschirr oder Werkzeug Platz finden. Das ASZ-Team reicht die Gegenstände an soziale Einrichtungen im Land weiter, wo sie kontrolliert, gereinigt und bei Bedarf repariert werden, um sie danach wieder zum Kauf anbieten zu können.

KOMPOST AUS GRÜNMÜLL

Seit 1973 wurde in der Galätscha im großen Stil Kies abgebaut. Hunderttausende Tonnen wurden ausgebaggert und in unzähligen Lkw-Fuhren abtransportiert. An der gleichen Stelle, wo die Natur über Jahrzehnte ausgebeutet wurde, ist seit 2020 ein preisgekröntes Refugium großer Naturvielfalt entstanden. Teil dieser Auszeichnung war unter anderem ein regionales Kreislaufprojekt, für welches aus dem im Walgau anfallenden Grünschnitt Kompost und Komposterde entstehen wird.

4,5 Hektar groß ist das Gebiet, auf dem die Firma Zechkies seit den 70er-Jahren Kies abbauen durfte. Von Anfang an war vereinbart, dass die „Löcher“ nach dem Kiesabbau mit Aushubmaterial verfüllt und an der Oberfläche wieder rekultiviert werden musste.

Dafür konnte auch Material verwendet werden, welches in der hier 1994 eingerichteten Grünmüll-Sammelstation von den Frastanzer Gartenbesitzern abgegeben und zwischenzeitlich zu Erde umgewandelt worden war.

Seit 2020 ist diese Rekultivierung abgeschlossen und die 4,5 Hektar wurden vereinbarungsgemäß und offiziell der Marktgemeinde Frastanz als Grundbesitzerin übergeben. Nach der ursprünglichen



Ing. Markus Burtscher kümmert sich seit 2020 um die Renaturierung des ehemaligen Kiesabbau-Gebietes, auf dem künftig zudem Bio-Erde produziert werden soll.

Vorstellung der Behörden hätten die 45.000 Quadratmeter als intensiv genutzte Landwirtschaftsfläche dienen sollen. Ing. Markus Burtscher hatte als Umwelt- und Naturschutzreferent im Frastanzer Rathaus aber ein anderes Konzept für die Nachnutzung der ehemaligen Kiesgrube ausgearbeitet und konnte damit Behörden und Politik überzeugen.

„Kommunales Leuchtturmprojekt“

Anstelle von intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen entstand eine vielfältige Kultur- und Naturlandschaft. In Symbiose mit landwirtschaftlich nutzbaren Flächen wurden auch ausgedehnte Mager-

wiesen feuchter und trockener Prägung, Flurgehölzhecken und Streuobstbestände sowie Amphibienschutzzonen angelegt. Schon ein Jahr später hatte sich eine Vielfalt seltener Pflanzen und Amphibien wie der europaweit geschützten Gelbbauchunke angesiedelt.

Von diesem „kommunalen Leuchtturmprojekt“ zeigte sich die Jury des österreichweit bedeutendsten Umweltschutzpreises begeistert und verlieh der Marktgemeinde „Die Brennnessel“ – samt einem Preisgeld in der Höhe von 20.000 Euro. Teil des Gesamtprojektes war von Anfang an auch die Erzeugung von hochwertigen Komposterden für die naturnahe Nutzung der



Landwirtschaftsflächen. Um beim geplanten Projekt sämtliche Behördenauflagen zum Schutz von Luft, Grundwasser und Natur erfüllen zu können, wird in der Kernzone der ehemaligen Kiesaufbereitungsanlage eine wasserdichte Grünschnittverarbeitungsfläche asphaltiert.

Das ist eine Voraussetzung auch für die „gelenkte Kompostierung nach Lübke“. Bei dieser seit Jahrzehnten bewährten Methode entsteht innerhalb von acht bis zwölf Wochen aus Grünschnitt nährstoffreiche Erde in Bioqualität.

Wichtig ist dabei die richtige Mischung der Biomasse. Durch Anreicherung mit natürlichen Mikroorganismen, durch regelmäßiges

Wenden und die richtige Feuchtigkeit und Temperatur der Rotte wird der Kompostiervorgang gezielt beschleunigt. Damit alles funktioniert und auch nur minimale Gerüche entstehen, wird der ganze Prozess mit unzähligen Sensoren permanent überwacht und über Computerprogramme gesteuert. Der Aufwand für Investitionen und den laufenden Betrieb ist allerdings erheblich und wird über die eigens gegründete „Grün Gut Erde Gesm.b.H.“ mit Markus Burtscher als Geschäftsführer abgewickelt. Das Projekt kann sich nur rechnen, wenn große Mengen an Grünmaterial verarbeitet werden, wie sie in Frastanz allein nicht anfallen. Bei den anderen Gemeinden

der Regio im Walgau wurde das Modellprojekt für regionale Kreislaufwirtschaft, das die Bodenqualität verbessert, den Einsatz chemischer Dünger reduziert und zur CO₂-Bindung beiträgt, sehr positiv aufgenommen.

So entstand die Idee einer überregionalen Sammlung von Grünmüll auch aus anderen Walgaugemeinden. Von Anfang an war aber klar, dass nicht jeder Gartenbesitzer seinen Rasenschnitt mit dem eigenen Pkw in die Galätscha führen soll. Stattdessen wurde vereinbart, dass der in den Walgaugemeinden anfallende Grünschnitt wie bisher vor Ort gesammelt und dann in wenigen LKW-Fuhren zur Kompostieranlage gebracht wird.



Das Einbringen von Erde, die in der Frastanzer Au entnommen wurde, war eine wichtige Basis dafür, dass sich die Galätscha langfristig zum Naturjuwelt wandelte.



Bei der Mitgliederversammlung blickte die LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz auf zehn Jahre engagierte Arbeit zurück. Foto: LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz



LEADER / Regio-Themen

Die LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz blickt auf zehn Jahre voller Ideen, Zusammenarbeit und gelebter Regionalentwicklung zurück. Die Mitgliederversammlung 2025 stand ganz im Zeichen dieses Jubiläums.

Mit besonderer Freude präsentierte Geschäftsführerin Karen Schillig einen Kurzfilm, der Einblick in verschiedenste Projekte bietet, die in den letzten zehn Jahren dank

Unterstützung durch den LEADER-Fonds der Europäischen Union zum Wohle der Menschen in der Region umgesetzt werden konnten. Interessierte finden diese auf Youtube.

Dass gute Arbeit geleistet wurde, zeigte auch das Ergebnis der anstehenden Neuwahlen: Der gesamte Vorstand wurde einstimmig im Amt bestätigt.

Weiterhin gilt: Wer eine gute Idee hat, wie unsere Region noch le-

benswerter gestaltet werden könnte, kann sich gerne an das LEADER-Team in Rankweil wenden, um Unterstützung beim Projektantrag zu erhalten. Je nach Art des Projekts werden nämlich vierzig, sechzig oder sogar achtzig Prozent der Kosten übernommen. Der nächste Einreichtermin ist bereits am 20. Februar 2026. Interessierte finden weitere Informationen sowie Einblick in bereits umgesetzte Projekte auf leader-vwb.at.

Integrationsarbeit gemeinsam entwickeln

Verschiedenste Menschen kümmern sich in den einzelnen Walgaugemeinden engagiert um Integration. Als Teil der „Regionalen Lerngemeinschaft Walgau“ werden sie sich künftig besser vernetzen, Synergien nutzen und gegenseitig voneinander lernen.

Die Regio Im Walgau lud am 9. Oktober zu einem ersten Kennenlernen und Austausch. In Zusammenarbeit mit der Projektstelle für Zuwanderung und Integration, okay.zusammenleben hatte das Team der Regionalen Sozialpla-



nung vorab erhoben, welche Angebote es im Walgau bereits gibt. Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter machten deutlich, dass ihnen viel daran liegt, Probleme gemeinsam in Angriff zu nehmen beziehungsweise Abläufe zu ver-

einfachen und zu verbessern. An interaktiven Thementischen wurden bereits erste Lösungsansätze für zentrale Herausforderungen wie etwa die Nutzung von Ressourcen oder die Erreichbarkeit von Zu-gewanderten gefunden.



Das Szenario der Feuerwehrübung wurde äußerst realistisch gestaltet.
Fotos: 3-STV/E-Werke/Matthias Decker

Feuerwehrübung

Bei einer groß angelegten Übung am Bildungszentrum Hofen stellten die Feuerwehren Frastanz, Göfis, Motten-Mariex, Satteins und Schlins ihre Zusammenarbeit eindrucksvoll unter Beweis.

Das Szenario war äußerst realistisch. Dafür sorgten rund 150 Statisten – darunter Lehrkräfte, Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler. Es ging darum, gemeinsam drei Brandherde im Gebäude zu orten und zu bekämpfen und sicherzustellen, dass keine Personen gefährdet sind. Als zusätzliche Erschwernis wurden Teile

der Brandschutzeinrichtungen außer Betrieb gesetzt, sodass wichtige Fluchtwege blockiert waren und die Einsatzkräfte eingeschlossene Menschen über Leitern von außen in Sicherheit bringen und gleichzeitig die Brandbekämpfung im Inneren koordinieren mussten. Nach eineinhalb Stunden war klar, dass die Zusammenarbeit der Wehren hervorragend geklappt hat. „Die heutige Übung hat einmal mehr gezeigt, wie professionell und engagiert unsere Feuerwehren arbeiten“, lobte Bgm. Walter Gohm, der das Geschehen von der Einsatzzentrale aus beobachtet hatte.



Öffentlicher Dank an engagierte Feuerwehrleute

Im 150. Bestandsjahr des Landesfeuerwehrverbandes bedankten sich die politisch Verantwortlichen bei den Feuerwehrleuten aus dem ganzen Land, welche sich ehrenamtlich in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Jene 150 Helfer, die 2024 beim Hochwasser-Einsatz in Niederösterreich mit anpackten, standen besonders im Fokus.

„Die Sicherheit in Vorarlberg ist maßgeblich den engagierten Feuerwehrfrauen und -männern zu danken, die stets bereit sind, ihre Zeit und Energie für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen“, betonte Wallner Mitte September beim Dankeabend im Festzelt der Brauerei Frastanzer. Rund tausend Gäste waren der Einladung gefolgt und stießen anlässlich des Jubiläums auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit an. Der Landesfeuerwehrverband umfasst 120 Orts- und 24 Betriebsfeuerwehren. Von den über 7.000 aktiven Mitgliedern sind mehr als 500 weiblich. Unter den 1.100 Feuerwehrjugendlichen sind rund ein Viertel Mädchen.



Reichhaltiges Herbstmarkt-Angebot

Der 30. Frastanzer Herbstmarkt lockte wieder jede Menge Besucher aus der Region und ganz Vorarlberg ins Ortszentrum.

Am 9. November lautete das Motto wieder „Ässa, Kofa, Reda“. Auf dem Gelände vor der Energiefabrik gab es von 10 bis 17 Uhr allerhand zu sehen und zu probieren. Das Sortiment an den Ständen reichte von heimischen Spezialitäten über verschiedenste kreative Produkte bis hin zu kunstfertiger

Handwerks-Ware. Besondere Anerkennung verdienen etwa Kriemhild Fussenegger, Freddy Welte und Guerrino Longhino, die den Herbstmarkt seit vielen Jahren mit ihren liebevoll gestalteten Ständen und hochwertigen Produkten bereichern und maßgeblich zu dessen Erfolg beitragen. Das Team der Marktgemeinde Frastanz lockte mit dem druckfrischen Dialektband „Z'Fraschtaz dahäm –Dialekt, Gedichte und Kunst“, dem imposanten Fotokalender 2026

„Frastanz in alten Ansichten“ sowie weiteren Druckwerken aus der Feder von Frastanzer Kreativen. Die Besucher genossen es, alte Bekannte wiederzusehen, neue Bekanntschaften zu schließen, an den Ständen zu stöbern und sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Der Musikverein Frastanz hob die Stimmung zudem mit schwungvollen Melodien. Kein Wunder also, dass viele Besucher bereits im kommenden Jahr am Herbstmarkt verabredet sind.

Unzählige Kilometer in die Pedale getreten



Traditionell werden beim Herbstmarkt auch jene Frastanzer gewürdigt, die sich beim landesweiten Wettbewerb „vorarlberg radelt“ ins Zeug gelegt haben.

96 sportliche Frastanzerinnen und Frastanzer hatten sich 2025 für „vorarlberg radelt“ angemeldet und ihre Fahrrad-Kilometer online eingetragen. Zusammen strampelten sie in der Zeit von März bis Oktober 100.917,35 Kilometer in die Pedale, statistisch kam also jeder einzelne Teilnehmer auf mehr als tausend Kilometer.



Einen großen Anteil an diesem Ergebnis hatte Bruno Haiss, der es auf beeindruckende 11.888 Kilometer brachte und als fleißigster Radler ausgezeichnet wurde. Konrad Payer wurde wiederum als ältester Frastanzer Teilnehmer geehrt. Das Los entschied dann darüber, wer von den anderen fleißigen Radlern sich über schöne Gewinne freuen durfte: Kerstin Vogel, Ewald Mattivi und Dominik Tschol hatten diesmal das Glück auf ihrer Seite. GR Jürgen Blacha und Bgm. Walter Gohm gratulierten herzlich zu den sportlichen Leistungen.



Advent im Park

Den Start in die Adventszeit feiern viele Frastanzerinnen und Frastanzer gerne gemeinsam. Zur feierlichen Illumination eines stattlichen Christbaums versammeln sie sich alljährlich im Gemeindepark.

Glühwein und andere kulinarische Genüsse, musikalisch stimmten Anna-Mae, Florentina und Benny Veit, der Kinderchor Schubidu, das Fraschtner Chörle und der Musikverein die Besucher auf die Vorweihnachtszeit ein.



Neue Mitarbeiterinnen im Rathaus

Das Team im Rathaus der Marktgemeinde wurde heuer wieder durch kompetente Mitarbeiterinnen verstärkt.

Nadine Schwarz (DW 25) leistet seit Anfang Jänner 2025 im Bauamt als Sekretärin beste Dienste, während Manuela Hartmann (DW 38) seit Februar Sandra Ebenhoch bei ihren vielfältigen Aufgaben in der Kinderservice-Stelle unterstützt. In



der Bürgerservice-Stelle steht seit August mit Laureen Tiefenthaler (DW 36) ebenfalls eine weitere Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Neu im Rathaus-Team:
Manuela Hartmann, Nadine Schwarz und Laureen Tiefenthaler.

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Impressum / Herausgeber: Marktgemeinde Frastanz / Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Walter Gohm / Redaktion: TM-Hechenberger, Bludenz / Mitarbeit: Christian Neyer / Fotos: Marktgemeinde Frastanz, Reinhart Decker, Mathias Decker, Henning Heilmann, TM-Hechenberger, Land Vorarlberg, / Der besseren Lesbarkeit wegen: Alle verwendeten geschlechtsspezifischen Formulierungen meinen die weibliche und die männliche Form.